

Der Familienrat
im Mediationsbüro Osnabrück e. V.
Bericht über das Jahr 2017

Das Mediationsbüro Osnabrück e. V. führt seit dem Jahr 2013 als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe im Auftrag der Stadt Osnabrück, Fachdienst Jugend, Familienräte durch.

Der „Familienrat“ ist ein Angebot an die Familie, ihre Situation selbständig und ressourcenorientiert mit Hilfe eines Koordinators zu bearbeiten. Einem Sozialarbeiter/einer Sozialarbeiterin des Fachdienstes Jugend obliegt die Auftragsvergabe zur Durchführung eines Familienrates an das Mediationsbüro Osnabrück, die Mitarbeit in Teilen einzelner Phasen des Familienrates sowie die Überprüfung des Ergebnisses. Das Mediationsbüro benennt die/den KoordinatorIn im Familienrat.

Folgende MitarbeiterInnen haben sich aufgrund der Teilnahme an einer Qualifizierung auf die Tätigkeit als KoordinatorIn im Familienrat vorbereitet und sind einsatzbereit: Regina Abeld, Thomas Bick, Christina Boom-Grüner, Sabine Hertrampf und Jann Weber.

Grundlage dieser Arbeit ist das Leistungsangebot des Mediationsbüros an die Stadt Osnabrück, welches auf der Grundlage von bundesweit üblichen Familienratsstandards erstellt wurde. Seit 2014 ist auch der Landkreis Osnabrück Auftraggeber, der sich den zwischen dem Mediationsbüro und der Stadt Osnabrück entwickelten Vertragsgrundlagen angeschlossen hat.

Die Entgeltvereinbarung wurde in einem gemeinsamen Gespräch zwischen Vertretern der Stadt Osnabrück, dem Landkreis Osnabrück und dem Mediationsbüro im Oktober 2016 noch einmal neu verhandelt und angepasst. Mit dem Landkreis wurde eine gesonderte Entgeltvereinbarung hinsichtlich der Fahrzeiten und –kosten geschlossen.

Aufträge

Im Jahr 2017 gab es insgesamt 12 Aufträge, davon 3 aus dem Landkreis.

In 3 der oben genannten Fälle gab es zwar Vorgespräche mit den Beteiligten, es kam dann aber letztendlich kein Familienrat an sich zustande.

Eine Anfrage bezüglich der Durchführung eines Familienrates wurde bearbeitet, kam allerdings nicht zustande.

Statistik

Struktur der Familien

Die Familienräte betrafen insgesamt 7 Mädchen und 8 Jungen.

In 9 Fällen war ein Elternteil alleinerziehend.

In 2 Fällen waren die Eltern miteinander verheiratet, in einem Fall lebte das Kind mit der Mutter und dem Stiefvater zusammen.

In 5 Fällen hatte die Familie einen Migrationshintergrund.

Teilnehmer

Die Teilnehmer des Familienrates waren in allen Familienräten überwiegend Verwandte des betroffenen Kindes. Daneben waren mitunter Freunde der Kindeseltern und/oder des Kindes bzw. Stiefeltern des Kindes zugegen, weiterhin Nachbarn, eine Betreuerin aus dem Projekt „Balu und Du“, eine Betreuerin des SKM, aktuelle und einmal sogar ein früherer Lehrer, eine Schulsozialarbeiterin und einmal ein Verfahrensbeistand (hier war schon ein Gerichtsverfahren anhängig).

Das jeweils betroffene Kind nahm in 7 Fällen an dem Familienrat teil.

Zeitaufwand

Der aufwändigste Familienrat dieser Jahre verlangte rund 21 inhaltliche Arbeitsstunden, der Familienrat mit dem geringsten Zeitaufwand lag bei knapp 7 Stunden. Im Durchschnitt wurde ein Familienrat innerhalb von 13 1/3 Stunden bearbeitet.

Ergebnisse

In 8 Fällen ging es um die Frage, wo das Kind in Zukunft leben sollte. Zweimal davon zog das noch minderjährige Kind in eine eigene Wohnung und wurde darin gut unterstützt. Einmal war die Aufnahme in einer Wohngruppe das Ergebnis und einmal sollte eine spezielle Wohnung für das Kind eingerichtet werden.

Einmal ging es um eine mögliche Rückführung der fremduntergebrachten Kinder. Die Rückführung selbst fand nicht statt, aber es wurden viele unterstützende Maßnahmen installiert, um der Kindesmutter die Wiederaufnahme der Kinder in ihren Haushalt auf längere Sicht zu ermöglichen.

Einmal besserte sich durch den Familienrat das Verhältnis zwischen der Kindesmutter und ihrer Tochter; diese war zuvor aus dem Haushalt ihrer Mutter zu ihrem Vater gezogen, welcher allerdings im 3-Schicht-System arbeitete, sodass ein Verbleib dort schwierig war.

In einer Familie gab es Probleme mit einem der Kinder sowohl zu Hause als auch in der Schule. Hier konnte durch die im Rahmen des Familienrates entwickelten Ideen und deren Umsetzung vor allem die häusliche Situation verbessert werden; für eine Verbesserung der schulischen Situation wurden weitere Vorschläge gesammelt.

In einem Fall konnte zwar keine Besserung der häuslichen Situation für das Mädchen erreicht werden, die Familie wurde sich aber durch die Gespräche im Familienrat darüber bewusst, dass sie Hilfe von außen benötigte und diese sollte auch beantragt werden.

Im Jahr 2017 wurde bei 3 Familien die Einsetzung des Familienrates nach den Vorgesprächen nicht gewünscht. In einem Fall wurde das bereits anhängige Gerichtsverfahren weitergeführt, in einem anderen Fall sollte ein Verfahren eingeleitet werden. Einmal hatte der Kindesvater kein Vertrauen in die Möglichkeit eines Familienrates.

Die überwiegenden Familienräte haben jedes Mal Ergebnisse hervorgebracht, welche die Situation für alle Mitglieder entspannt hatte. Die Beteiligten äußerten sich überwiegend positiv bezüglich der Einsetzung des Familienrates.

Bewertung und Ausblick

In der Gesamtschau der Ergebnisse kann festgehalten werden, dass überwiegend konstruktive Ergebnisse erzielt wurden. Diese Familien konnten erfahren, dass sie mit ihren Problemen nicht allein waren und dass sie auch eine breite Unterstützung durch Menschen in ihrem Umfeld erleben durften. Auch in dem Jahr 2017 nahmen etliche der betroffenen Kinder am Familienrat teil und konnten dort ihre Bedürfnisse deutlichen machen.

Das Angebot Familienrat ist weiterhin ein gutes Mittel, um die in der Familie vorhandenen Ressourcen zu mobilisieren bzw. neue Ressourcen zu erschließen.

Die konkreten Erfahrungen der KoordinatorInnen im Familienrat machen im Rückblick auf die bisherige Tätigkeit immer wieder deutlich: je früher ein Familienrat als Hilfe zur Erzie-

hung eingesetzt wird, umso intensiver beteiligen sich die TeilnehmerInnen der Familienräte und umso effektiver lassen sich die Ressourcen der Familien erschließen. Gerade in denjenigen Fällen, welche mit der Unterbringung in einer Wohngruppe bzw. Einrichtung einer betreuten Wohnung endeten, hätte die Einsetzung eines Familienrates schon im Vorfeld ggf. die Eskalation verhindern können.

Das Mediationsbüro Osnabrück e. V. bedankt sich auf diesem Weg bei den MitarbeiterInnen des Fachdienstes Jugend sowohl der Stadt Osnabrück als auch des Landkreises Osnabrück für das gute kollegiale Miteinander.

Osnabrück, 22.08.2018

gez. Sabine Hertrampf